

Zeitschrift:	Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica
Herausgeber:	Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft
Band:	14 (1957)
Heft:	3
Artikel:	Die "zweiten" Tempora des Griechischen : zum Prädikatsausdruck beim griechischen Verbum
Autor:	Rosén, Haiim B.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-14589

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die «zweiten» Tempora des Griechischen Zum Prädikatsausdruck beim griechischen Verbum

Von Haiim B. Rosén, Jerusalem

I

Titel und Gedankengang des vorliegenden Aufsatzes tragen die Inspiration der koptischen Grammatik und im besonderen der syntaktischen Untersuchungen H. J. Polotskys¹. Wegen der weittragenden allgemeinsprachwissenschaftlichen Bedeutung der letzteren möchte ich hier in Kürze einen Überblick über ihren Hintergrund und die Schlußfolgerung des uns hier angehenden Kapitels^{1a} geben.

Das System des koptischen Verbums kennt im allgemeinen mehrere Formen in Entsprechung zu jedem der Tempora der ins Koptische übersetzten griechischen Originale. Nun hatte die syntaktische Erforschung des Koptischen vorerst mit all denjenigen Schwierigkeiten zu kämpfen, die der Klarlegung der Verhältnisse einer «Übersetzungssprache» im Wege stehen. Daher wurden die morphologischen Ausdrucksmittel des Koptischen zunächst nach ihrer Übersetzungsäquivalenz klassifiziert («Präsens», «Perfektum», «Futurum» usw.) und mit indifferenten Terminen wie «erstes» und «zweites» Präsens, «erstes» und «zweites» Perfektum, Futurum usw. belegt. Obwohl nun die morphologische Identifizierung der sogenannten zweiten Tempora als solche überhaupt keine Schwierigkeiten bereitete, konnte man über ihre syntaktische Funktion lange Zeit keine Auskunft geben.

Es gelang nun Polotsky, für das Wesen der «zweiten» Tempora eine sehr einfache Formel zu finden. Für ihr Auftreten müssen zwei Bedingungen erfüllt sein:

1. Der Verbalinhalt ist nicht das («logische») Prädikat, sondern das («logische») Subjekt des Satzes.
2. Das («logische») Prädikat des Satzes ist nicht das Agens des Verbums, sondern eine «adverbale Ergänzung im weitesten Sinne des Wortes» (o. c. 30), so z. B. Objekt, Umstandsbestimmung usw.

Den zweiten Tempora stellen sich demgemäß zwei Konstruktionen gegenüber:
1. eine für ein Verbum im Status des («logischen») Prädikats («erste» Tempora),
2. eine für ein Verbum im Status eines Subjekts (oder ein Verbum, das der Subjektsgruppe des Satzes angehört), dessen Prädikat das Agens ist.

Das Koptische ist also eine der Sprachen, die einen Ausdruck des prädikativen gegenüber dem subjektiven Status des Verbalinhalts an der Verbalform selbst

¹ *Etudes de syntaxe copte*, Publications de la Société d'archéologie copte (Le Caire 1944).
^{1a} *Les temps seconds*, 21–96.

zulassen, ein Ziel des Ausdrucks, das viele Sprachen nur durch Intonation, Lautstärkeregelung², Inversion usw. zu erreichen imstande sind.

Die allgemeine sprachwissenschaftliche Tragweite der Polotskyschen Untersuchungen ergibt sich nun aus zweien seiner Resultate:

a. Aus der Identifizierung und Erklärung der zum Bau der zweiten (Subjekts-) Tempora verwendeten morphologischen Mittel: die überwiegende Mehrheit der zweiten Tempora unterscheidet sich von den entsprechenden «ersten» Formen durch ein Morphem, welches zur Einleitung einer gewissen Art von Relativsätzen regelmäßig gebraucht wird und sich am besten als «allgemeines Subordinativ»³ bezeichnen läßt. Sobald der Subjektstatus der Verba in den zweiten Tempora festgestellt war, war von hier zu einer syntaktischen Beleuchtung und Erklärung der Konstruktion nur ein, jedoch ein entscheidender Schritt: Die koptische Konstruktion für «*der Mann hört das Wort*» (das Verbum im zweiten Präsens) enthält das vor einem Präsens übliche Subordinativ und entspricht daher genau einer französischen oder englischen «phrase coupée» («cleft sentence»): *C'est le mot que l'homme entend. It is the word that the man hears.* Siehe hierüber ausführlich Polotsky, o. c. 57–62, wo auch Parallelkonstruktionen nicht-indogermanischer Sprachen angeführt werden.

Die Konstruktion für das prädikative Agens enthält ihrerseits das koptische Äquivalent eines Partizips, das sich als «der, der hört» analysieren läßt. Ein solcher Satz ist ein Nonimalsatz, der mit *c'est l'homme qui entend* gleich gebaut ist; vgl. Polotsky, o. c. 58.

b. Aus der Feststellung der formalen Kriterien, aus denen sich der Subjektstatus des Verbalinhalts viel deutlicher und unzweifelhafter als rein «gefühlsmäßig» ableiten läßt (diese Kriterien werden natürlich für unsere Untersuchung von großer Wichtigkeit sein), und zwar unter anderen:

1. In Satzteilfragen und Antworten hierauf, wobei natürlich das Fragewort bzw. der in der Antwort an seine Stelle tretende Satzteil das Prädikat darstellt; so hat z. B. der koptische Text für *τίνα ζητεῖτε; ἀπεκρίθησαν αὐτῷ Ἰησοῦν τὸν Ναζωραῖον* Ev. Joh. 18, 4.5, ein zweites Präsens. Es ist hierbei bemerkenswert, daß das im Griechischen in der Antwort Weggelassene, weil selbstverständliche, also keinesfalls prädikative Verbum, im Koptischen auch in der Antwort, jedoch wie gesagt in der unprädikativen Form eines zweiten Tempus steht (o. c. 29f.).

2. In Antithesen, deren polare Teile nicht das Verbum oder die Verben sind; so findet sich ein zweites Tempus in einem Ausdruck wie *οὐχὶ τοῖς πατράσιν ὑμῶν διέθετο Κύριος τὴν διαθήκην ταύτην, ἀλλ’ ἢ πρὸς ὑμᾶς* Deut. 5, 3.

3. In Sätzen, in denen sich das griechische Original für hervorhebende Inversion

² Also sprachliche Mittel, die sich an einem schriftlich überlieferten Text nicht feststellen lassen, wenn man im Text nicht graphische «Tricks» wie Sperrung oder Unterstreichung in Anwendung bringt (Prof. Polotsky mündlich).

³ Vgl. Polotsky, o. c. 56, sowie Benveniste, *La conjonction ei dans la syntaxe gotique*, BSL 47 (1951) 52ss., insbesondere 56.

entschieden hat, z. B. *ἡμεῖς ἐν πορνείᾳ οὐκ ἐγεννήθημεν* Ev. Joh. 8, 41, vgl. unter 2.

4. In glossierendem Nachsatz, wie *εἰ δὲ καὶ ἔστι κεκαλυμμένον τὸ εὐαγγέλιον ἡμῶν, ἐν τοῖς ἀπολλυμένοις ἔστι κεκαλυμμένον* II. Cor. 4, 3, so wie im allgemeinen in erklärenden oder interpretierenden Angaben, wo das Verbum nicht die erläuternde Information darstellt, sondern eher in bezug auf die Einzelheiten der Handlung erläutert wird (o. c. 25. 65ff.).

Aus diesen und weiteren formell genau definierbaren Kriterien wird klar, warum wir, wo immer uns ein Satzteil sinn- oder kontextgemäß als hervorgehoben erscheint, ohne weiteres ein ihn regierendes zweites Tempus als durch eben diese Hervorhebung (Polotsky o. c. 39ff.) bedingt betrachten dürfen. Hierher gehören dann auch insbesondere die sogenannten Verba der unvollständigen Aussage (wie z. B. intransitives *ἔχειν* im Griechischen)⁴.

Die formellen Kriterien der Gebrauchsweisen der koptischen zweiten Tempora können in denjenigen Fällen von besonderer Bedeutung sein, in denen ein zweites Tempus mit einem subordinierten ersten Tempus genau homophon ist⁵. In diesen Fällen ist es oft an Hand eines der genannten Kriterien möglich, die Natur der Verbalform genau zu bestimmen. Ein ähnliches Mittel wird uns weiter unten für das Griechische zur Verfügung stehen.

II

Bei einer Untersuchung der Gebrauchsweisen der verbalen Syntagmata des Verbums *εἶναι* mit einem Particium im Griechischen fällt eine große Anzahl derartiger Konstruktionen in die Augen, die in genau denselben Bedingungen zutage treten wie die koptischen zweiten Tempora. Ich hatte Gelegenheit, im Rahmen einer Untersuchung der Sprache Herodots dessen Gebrauch der *εἶναι*-Partizip-Konstruktionen genauer ins Auge zu fassen, und möchte im folgenden eine volle Klassifizierung dieser Konstruktionen bei Herodot als Musterauswahl für das Griechische vorführen.

Zu diesem Zwecke haben wir vorerst die *εἶναι*-Partizip-Konstruktionen in zwei formell unschwer unterscheidbare Teile zu sondern.

a) *Suppletiv-periphrastische εἶναι-Partizip-Konstruktionen*

Die Kennzeichen dieser Klasse sind:

1. Begrenzung auf genau definierbare morphologische Typen und suppletiver Charakter in diesen Typen, d. h. für den Ausdruck gewisser morphologischer Kategorien an Verbalstämmen oder Wurzeln bestimmter Typen kommen keine nicht-

⁴ Prof. Polotsky (mündlich) weist darauf hin, daß eine große Anzahl der Verba unvollständiger Aussage in den koptischen Texten praktisch auf die zweiten Tempora beschränkt sind.

⁵ Zum Beispiel *e-f-sōtm* «indem er hört», oft auch Übersetzungsäquivalent für «hörend, welcher hört» (s. oben), ist eine «Umstandsform» des Präsens; dieselbe Form ist auch zweites Präsens. In manchen Tempora besteht jedoch keine derartige Homophonie, und von diesen ausgehend ist die Entwicklung der formellen Kriterien vollkommen möglich.

periphrastischen Formen vor⁶. Es ist einerseits sehr oft leicht verständlich, wie gewisse phonetische Schwierigkeiten einfache Formen in diesen Fällen zufolge schwerer Erkennbarkeit ausschließen, andererseits sind die periphrastischen Formen in diesen Fällen angesichts des Fehlens eines (nicht zusammengesetzten) Oppositionsgliedes, von ihrem Verbalinhalt abgesehen, bedeutungslos und entsprechen daher sehr genau der Definition dessen, was wir Suppletion nennen⁷.

2. Es handelt sich sehr deutlich um zusammengesetzte Verbalformen und nicht um eine Trennung des Verbalinhalts in zwei einzelstehende Satzteile (wie bei der zweiten Klasse); das drückt sich hierin aus, daß die Form von *εἰναι* vom zugehörigen Partizip höchstens durch ein dazwischenstehendes Enklitikon getrennt erscheint⁸.

Wir bringen im folgenden eine Liste aller bei Herodot unter diese erste Kategorie fallenden Verbalformen, geordnet nach den morphophonologischen Typen, denen sie angehören; für alle hier genannten Fälle ist keine einfache Verbalform bei Herodot belegt.

I. III. pl. ind. (plqpf.) pass. der folgenden Stammtypen⁹: bei dentalem Stamm auslaut: *ἀναπεπεισμένοι ἥσαν* VIII 5, 3; beim Stammtypus der Struktur *muta cum liquida + ω*: *ἀνεγνωσμένοι ἥσαν* VIII 110, 2, *τετρωμέναι ἥσαν* VIII 18; bei den Verben *ἰέναι* und *ἐλαύνειν*¹⁰: *μεμετιμένοι τε ἥσαν* VII 229, 1; *ἥσαν ἐληλα-μένοι* VII 139, 3.

II. Zur Bildung des «Iterativs» vom Perfektstamm¹¹: *ἔσκε πεπηγνῖα* VII 119, 3.

III. Zur Bildung des Konjunktivs und Optativs *η*-loser Perfektstämme¹²: *ἔωσι ἀπολελοιπότες* IV 140, 4, *πεπονθώς εἴη* I 44, 2, jedoch nicht beim Verbum *περι-εληλύθοι* III 140, 1.

⁶ Das heißt innerhalb des durch Herodot gegebenen Sprachzustandes. Nur eine strenge Synchronität des untersuchten Materials ist eine Gewähr für die sprachwissenschaftlich-systematische Richtigkeit von Resultaten dieser Art.

⁷ Bloomfield, *Language* 223; Harris, *Methods in Structural Linguistics* 211; usw.

⁸ Vgl. Barbelenet, *La phrase à verbe être dans l'ionien d'Hérodote* (Paris 1913) 87.

⁹ Während der periphrastische Ausdruck der III. pl. des Ind. perf. und plqpf. pass. im klassischen Attisch praktisch vollkommen für alle Verbaltypen paradigmatisch durchgeführt ist, ist er in der Tat in anderen und früheren Sprachformen suppletiv auf gewisse phonetisch «schwierige» Strukturen beschränkt; Schwyzer, *Griechische Grammatik* I 812, gibt die Geschichte der Form ziemlich genau an. Das oben angegebene Material ist das gesamte Material Herodots (siehe unsere einleitende Bemerkung), der viel mehr Bereitschaft zeigt als andere Dialekte, durch notwendige Gipfelstellung des *ν* «abwegig» gewordene Formen (Typus *ἔσεσάχατο*) zuzulassen, sogar *ἔσταλάδατο*, *κεκοσμέαται* usw.

¹⁰ Die hier angeführten, wenn auch für die untersuchten Formen nur in vereinzelten Beispielen belegten Stammtypen stellten bei Herodot nicht nur in dieser Kategorie, sondern in vielen morphologischen Belangen streng voneinander und von anderen unterschiedene Formtypen dar. Ich kann hier nicht näher darauf eingehen, möchte aber auf eine eingehende Behandlung in einer noch unveröffentlichten Grammatik Herodots (von E. Risch in Glotta 33 [1954] 189 freundlichst nach der vorläufigen hebräischen Veröffentlichung angekündigt) hinweisen.

¹¹ Herodot kennt «Iterative» (-*ση*-Formen) des Präsens- und des Aoriststammes (z. B. *καταλίπεσκε*, *λάβεσκε* IV 78, 3–4, gegenüber *φεύγεσκον* IV 43, 5 usw.). Das ansonsten fehlende dritte Glied in der Aspektreihe wird durch die hier gezeigte Konstruktion ergänzt. Ungenügend Untersteiner, *La lingua di Erodoto* 131, und die dort angegebenen älteren Behandlungen der Formen.

¹² Schwyzer, l. c.

IV. Zur Bildung des Optativs von *κεῖσθαι*: *εἴη σφι κείμενον* VIII 26, 2¹³.

V. Zur Bildung des Optativs des passiven Perfektums: *διεσκεδασμένοι τε εἰεν* I 63, 2, *περινθρισμένος εἴη* II 152, 3, *τεθνεώς* (v. l. *τεθνηκώς*) *εἴη* IV 14, 2, *προδεδομένοι εἰεν* IV 136, 1, *ἀπιγμένος εἴη* IV 151, 2, *σεσυλημένον εἴη* VI 118, 1, *ἔξαραιρμένον εἴη* VII 162, 2 (spur.), *ἔργασμένος εἴη* VII 194, 2, *ἀλισμένη* (mss. ABPDR) *εἴη* VII 208, 1, *εἴησαν διεφθαρμένοι* VIII 14, 2, *εἴη δεδογμένον* VIII 57, 1.

VI. Zur Bildung des Konjunktivs des passiven Perfektums: *ἢ ἀπεστερημένος* III 130, 1, *ἢ ἐκτισμένα* IV 46, 3, *ἀραιρημένοι ἔωσι* IV 66, *εἰρημένος ἢ* VII 103, 2.

VII. Zur Bildung der außerindikativischen Formen zu *χρή*, *ἔχρη*¹⁴: *χρεὸν* (v. l. *χρεῶν*) *εἴη* II 55, 2 usw. *passim*, *χρεὸν* (*χρεῶν*) *εἶναι* V 111, 4, IX 25, 2.

b) Die zweiten (subjektiven) Tempora

Die oben unter a) angeführten Kriterien sondern diese Gruppe von den periphrastischen Suppletivformen ab. Die hier zu besprechenden Konstruktionen sind daher nicht auf bestimmte morphologische Typen, bestimmte Aspekte, Tempora oder Modi beschränkt, im Gegenteil: sie bilden für sich ein vollständiges Tempus-Modus-Aspekt-System, derart, daß jeder einfachen Verbalform eine *εἶναι*-Partizip-Form gegenübersteht. Die Gebrauchsbedingungen dieser Formen entsprechen genau den syntaktischen Gegebenheiten eines «zweiten» Tempus, wie wir im nächsten Abschnitt im einzelnen zeigen werden; wir werden unsere Formen also schon hier mit dieser Nomenklatur belegen und sie den einfachen, als «erste» Tempora bezeichneten Formen paradigmatisch gegenüberstellen.

Das hier folgende, auf *λύειν* (welches bei Herodot allerdings nicht in diesen Formen belegt ist) fußende Paradigma gibt für jeden Aspekt, Modus oder jedes Tempus die dritte Person sg. (soweit finit) an; die Punktreihen sollen andeuten, daß im Gegensatz zu den periphrastischen Suppletivformen kein Zwang besteht, die beiden Komponenten der zusammengesetzten Form zu juxtaponieren. Auch die Ordnung der Komponenten ist beliebig¹⁵. Unter jeder Gruppe fügen wir eine Liste der Belegstellen an, den Wortlaut der Stellen selbst mag man aus dem nach syntaktischen Gesichtspunkten geordneten nächsten Abschnitte feststellen.

¹³ Ein Ausdruck des Optativs, dessen Morphem als wesentlichen Bestandteil *-ι-* enthält, wäre bei diesem Stamm, dem einzigen auf *-ι-* auslautenden einer Klasse, die der zweiten altindischen Konjugation entspricht, wohl kaum leicht analysierbar oder verständlich, besonders da vom indogermanischen Gesichtspunkt die vor dem Optativmorphem in dieser Klasse erforderliche Wurzelstufe die Nullstufe **κι-* wäre. Das Sanskrit enthebt sich dieser Schwierigkeit durch unregelmäßige Verallgemeinerung der Gunastufe (*śayīya* statt **śi-īya* > **śīya* entsprechend der archaischen Nullstufe in *śīte*, wofür die klassische Sprache bekanntlich *sīte* hat).

¹⁴ Dieses Verbum ist der griechische Vertreter einer idg. Verbalwurzel, die auch im Umbriischen, und zwar als *heri*, *her-ter* «oportet», vertreten ist. Im Griechischen handelt es sich um ein phonologisch unregelmäßiges, athematisches Verbum, von dem bei Herodot nur die angegebenen einfachen Formen belegt sind. Es besteht jedoch kein Grund, anderswo belegte nicht-periphrastische Formen wie *χρῆ*, *χρεῖη* als Resultate (eines Prozesses welcher Art?) aus *χρῆ* *ἢ*, *χρῆ* *εἴη* usw. zu betrachten, wie es oft getan wird, vgl. z. B. Boisacq s. v.

¹⁵ Vgl. Barbenet, o. c. 86ff.

1. Präsens

Akt.		Med.-Pass.	
Erstes Präs.	Zweites Präs.	Erstes Präs.	Zweites Präs.
λέει	λέων ... ἔστι	λύεται	λύμενος ... ἔστι
ἔλνε	λέων ... ἦν	ἔλνετο	λύμενος ... ἦν
λύοι	λέων ... εἴη	λύοιτο	λύμενος ... εἴη
λύειν	λέων ... είναι	λύεσθαι	[λύμενος ... είναι]

Über das Partizip siehe weiter unten. Kein zweiter Imperativ ist belegt¹⁶.

Belegliste für die Formen des zweiten Präsens: Ind. act. II 65, 3. 99, 1. 125, 7; III 133, 2; V 9, 1. Ind. med.-pass. II 37, 4. 77, 5. 170, 2. 96, 1; III 105, 2. 107, 1; IV 176; V 49, 7. Imperf. act. I 8, 1. 175; III 78, 3; VI 128, 2; VII 143, 1. 179. 190. 206, 2; VIII 136, 1. 137, 4. Imperf. med.-pass. I 52. 152, 1. 146, 3; II 155, 3; VI 103, 4; IX 15, 4. Opt. act. I 86, 6. Opt. med.-pass. V 1, 3; VII 2, 3. Inf. act. II 4, 3; V 124, 2.

2. Perfektum

Akt.		Med.-Pass.	
Erstes Perf.	Zweites Perf.	Erstes Perf.	Zweites Perf.
λέλνε	λελνώς ... ἔστι	λέλνται	λελνμένος ... ἔστι
ἔλελνκες	λεκνώς ... ἦν	ἔλέλντο	λελνμένος ... ἦν
λελόκη	λελνώς ... ἦ	λελνμένος ἦ	[λελνμένος ... ἦ]
λελόκοι	λελνώς ... εἴη	λελνμένος εἴη	λελνμένος ... εἴη
λελνέναι	λελνώς ... είναι	λελνσθαι	λελνμένον ... (είναι)

Die Trennbarkeit ist das unterscheidende Merkmal zwischen dem periphrastischen ersten Opt. perf. pass. (siehe a, V) und der entsprechenden zweiten Form; der größte Teil der syntaktisch ein zweites Tempus darstellenden Formen dieser Art ist auch getrennt.

Belegliste für das zweite Perfektum (diese Liste enthält fast nur Belege von Formen, die außerhalb der periphrastisch konjugierenden Stammklassen [siehe unter a] stehen; in den sehr wenigen Fällen [nie im Pass.], in denen dies nicht der Fall ist, sind Trennbarkeit oder die syntaktischen Erscheinungsbedingungen die unterscheidenden Merkmale): Ind. act. III 63, 4. Ind. med.-pass. I 98, 6. 153, 1. 199, 5; II 48, 2. 82, 1. 95, 1. 170, 2; III 60, 1; IV 22, 2. 32; V 61, 2; VI 79, 1; VII 111, 2; IX 26, 7. 27, 5. 72, 2. Plqpf. act. II 30, 5. 43, 2; III 89, 3; IV 166, 1; VI 33, 1. 37, 1. 44, 1. 65, 2. 91, 2; VII 2, 2; IX 115. Plqpf. med.-pass. I 159, 3. 63, 1. 68, 6. 102, 2. 103, 1. 186, 5; II 168, 1. 2; III 39, 3. 57, 4; IV 78, 3. 137, 3. 165, 2; VI 23, 5. 98, 3. 126, 3; VII 65. 66, 1. 95, 2. 145, 1. 172, 1. 212, 2; VIII 46, 1. 130, 3; IX 49, 3. 51, 4. 102, 3. 118, 1. Opt. act. I 45, 1. 210, 2; III 64, 2. 119, 1f; VII 214, 3. Opt. med.-pass. I 86, 3; II 121 ε 4. 173, 3; III 28, 1; V 13, 2; VI 3. Coni. act. III 119, 1; IV 66; VII 3, 3. Inf. act. II 131, 2. Inf. med.-pass. ohne είναι im acc. c. inf. IX 43, 1. Über das Partizip siehe unten.

¹⁶ Auch im Koptischen gibt es keinen zweiten Imperativ. Dies ist eigentlich selbstverständlich; ein imperativisches Verb in einem (nicht-relativen) Nebensatz scheint irgendwie ein Ding der Unmöglichkeit zu sein. Trotzdem gibt es aber bekanntlich solche Konstruktionen; vgl. Schwyzer-Debrunner, *Griechische Grammatik* II 344, Kühner-Gerth, *Satzlehre* I 238, Kühner-Stegmann, *Satzlehre* II 309.

3. Futurum

Es sind belegt die Typen: *ἔστι λύσας* (gegenüber *λύσει*) IV 127, 1; *ἔσται λύμενος* (gegenüber *λύσεται*) I 206, 1; III 134, 4; *ἔσεσθαι λύσας* (gegenüber *λύσειν*) VII 194, 3.

Die Futurität dieser Ausdrücke ergibt sich, außer im Indikativ des Aktivs, aus der Form des Hilfsverbs. Es sei nur festgestellt, daß das Futurum (wie aus der Analogie mit den anderen zweiten Tempora hervorgeht) nicht als Aspekt, sondern als Tempus gewertet wird¹⁷. Anders der belegte Indikativ, der eigentlich ein *tempus instans* darstellt und dessen Kontext ihn deutlich als solches auffassen läßt: *οὐδέ τι νεώτερον εἰμι ποιήσας νῦν ή καὶ ... ἐώθεα ποιέειν, δτι ... οὐκ αὐτίκα μάχομαι τοι* (IV, 127, 1), was Legrand übersetzt: «ce que je suis en train de faire présentement n'a rien de plus extraordinaire ...». Auf den ersten Blick würde man wohl die gegebene Form *εἰμὶ ποιήσας* als zweiten Aorist analysieren, aber nicht nur der Kontext, sondern auch ihr Status als Präsens (*εἰμὶ*) eines perfektiven Aspektstamms (*ποιήσας*)¹⁸ führt angesichts der Gegebenheiten des idg. Aspekt-Tempus-Systems auf das Gegenteil. Auch die Annahme, daß dann eben so eine Form wohl einem zweiten Aorist homophon wäre, ist irrig; hier greift die Sprache zu einem naheliegenden Differenzierungsmittel, wie die nächste Übersicht zeigt.

4. Aorist

Das aspektanzeigende Partizip gehört immer dem Aorist an; das Hilfsverb ist *ἔχειν*¹⁹ bei aktiven, transitiven sowie manchen medialen Formen, *εἴναι* bei passiven-intransitiven oder medialen (vgl. den Gebrauch der Hilfsverben *haben / sein*; *εἴναι* mit einem aktiven-transitiven Partizip ist eben ein zweites Futurum, vgl. unter 3). Auch bezüglich des Tempus des Hilfsverbs ist eine Unterscheidung zu treffen: Das Präsens bildet ein Haupttempus, das Präteritum ein relatives Tempus, welches nach einer *Consecutio temporum* nach übergeordnetem Präteritum erscheint (hier werden wir volle Belege geben). Das System stellt sich wie folgt dar:

¹⁷ Barbelenet, o. c. 87, sagt: «Il n'y a pas de participe futur attribut.»

¹⁸ Im Gegensatz zum perfektischen Aspekt («Perfektum»). Die vorliegende Konstruktion ist ein weiteres Beispiel für die «Futurität» des idg. Perfektivpräsens, und es ist sehr lehrreich, daß die durch das Setzen eines zweiten Tempus erforderliche Zerlegung der einfachen Verbalform in einen Aspekt-Diathese- und einen hiervon getrennten Tempusausdruck beim griechischen Futurum gerade auf diese Weise geschieht. Siehe hierüber BSL 48 (1952) XXIX.

¹⁹ Es ist bedauerlich, daß Benveniste diese Form in seiner Behandlung des possessiven Charakters der idg. periphrastischen Perfekte (trotz der aktiven Form des griechischen Partizips und des möglichen Zusammenhangs mit intransitivem *ἔχειν* «se habere») in BSL 48 (1952) 52ff. auch nicht angedeutet hat. – Die Zusammensetzung mit *ἔχειν* und der Parallelismus mit den *habere*-Formen hat manchen verleitet, die vorliegende griechische Form als perfektisch anzusehen. Das ist aber, zumindest bei Herodot, nicht nur wegen der Stellung der Form im System der zweiten Tempora unmöglich: I 41, 1 ist ein paralleles Verbum koordiniert, welches im Aorist steht (*ἐκάθησα καὶ οἰκοιστι ὑποδεξάμενος ἔχω*), anderswo sind keine Verba koordiniert, und die Kontexte sind nicht von eindeutiger Beweiskraft.

Erster Aorist (opt. obl.)	Haupttempus	Zweiter Aorist Nebentempus präteritaler Consecutio
ἔλνσε	(λύσι, λύσαι)	λύσας ... ἔχει
ἔλνσατο	(λύσιτο, λύσαιτο)	λυσάμενος ... ἔχει (ἐστι)
ἔλνθη	(λύσιτο, λυθείη)	λυθεὶς ... ἦν
λυθείη		

Belege des Haupttempus: Ind. act.: I 27, 4. 37, 2. 41,1; II 10, 3; III 65,6; VI 12, 3; die ersten drei in direkter Rede, die anderen drei in von präsentischen Hauptsätzen abhängigen Nebensätzen. Opt. intrans.: III 27, 3.

Belege des Nebentempus: *θεοὺς δὲ προσωρόμασάν σφεας ... δτι ... θέντες ... εἰχον* II 52, 1; *ἐνθαῦτα ... ἐφοίτεον μνηστῆρες, τοῖσι Κλεισθένης καὶ δρόμον καὶ παλαιότερην ποιησάμενος ἐπ' αὐτῷ τούτῳ εἰχε* VI 126, 3; *ἢν ... χρόνος οὗτος οὐκ ὀλίγος γενόμενος, δτε Χίων οὐδεὶς ... ἐποιέετο* I 160, 5; *ὑπὸ Κύρου κατασταθεὶς ἢν ... σπαρχος Ὀροίτης. οὗτος ἐπεθύμησε* III 120, 1.

5. Partizipien der zweiten Tempora

Die Partizipien der zweiten Tempora müßten einem System *λύων ... ἔών (pt. praes. II), *λελυκώς ... ἔών (pt. perf. II) usw., und dementsprechend für das Medium und Passivum, folgen, nur ist jedoch aus leicht verständlichen Gründen das an und für sich inhaltslose Partizip ἔών durch Null ersetzt. Die Partizipien ergeben demgemäß folgendes System:

Part. praes. II act. λύων	+ 0	med.-pass. λυόμενος	+ 0
fut. II. act. λύσας	+ 0		
perf. II. act. λελυκώς	+ 0	med.-pass. λελυμένος	+ 0 usw.

Die Kategorie des Partizips neutralisiert also die Opposition zwischen dem ersten und dem zweiten Tempus, und die Zugehörigkeit eines Partizips zu einem zweiten Tempus kann nur aus den syntaktischen Bedingungen seines Erscheinens wahrscheinlich gemacht werden. Dies mag wohl aus den Verbindungen mit *τυγχάνειν* hervorgehen, dessen normale Fortsetzung ein (duratives) Part. praes. darstellt, darunter auch ἔών. Bei Herodot sind nun mehrere Fälle überliefert, in denen dem *τυγχάνειν* ein außerpräsentliches Partizip folgt, diese Fälle entsprechen samt und sonders den Erscheinungsbedingungen eines zweiten Tempus (mit part. perf.: II 135, 3; III 121, 2; VII 3, 1. 102, 3. 104, 2. 208, 2. 224, 1; IX 49, 3; mit part. aor.: I 142, 1; VI 65, 4 – den Wortlaut der Stellen führen wir im nächsten Abschnitt nach der syntaktischen Gruppierung an), und wir werden gut daran tun, die genannten Konstruktionen als nach obigem Schema gebildete Partizipien von zweiten Tempora (mit ausgelassenem, aber gerade nach *τυγχάνειν* regelmäßigen ἔών) anzusehen.

6. Das Verbum εἶναι

Das Verbum *essentiae*, das keine Aspektoppositionen hat, sollte wohl ein zweites Tempus «ἔών ἐστι, ἔών ἦν» usw. bilden. Wir werden jedoch ein solches Ungetüm

ebensowenig erwarten wie etwa ein englisches Partizip eines passiven present continuous «being being followed» (auch im present continuous heißt es nur «being followed»). Das Verbum *εἶναι* als typischstes Verbum unvollständiger Aussage ist eben an und für sich schon ein zweites Tempus.

Das Obige ist jedoch, wie verständlich, nur für das Verbum *εἶναι* selbst, nicht aber für seine Komposita gültig. Bei diesen besteht eine Opposition zwischen ersten und zweiten Tempora: *ἥν περιεόντα* I 92, 1, *ἥσαν περιεοῦσαι* V 77, 3 sind (aspektlose) zweite Präterita.

7. Das Verbum *χρῆ*

Da ein großer Teil der Formen dieses Verbums periphrastisch gebildet wird (siehe oben unter a VII), lässt sich sicher nur das einer ersten Form *χρῆ* gegenüberstehende *χρεόν ἔστι* sowie *χρεὸν ἦν* als zweites Tempus in Anspruch nehmen. Gegenüber *χρῆ* (womit unter anderen die sehr seltenen Fälle ausgedrückt werden, in denen *χρῆ* Prädikat ist²⁰), erfüllt die Form *χρεόν ἔστι* (*ἥν*), sooft sie erscheint, die Bedingungen eines zweiten Tempus, z. B.: *νῦνέας μὲν χρεόν ἔστι ... στῆναι κατὰ τὸν Πέρσας, νῦνέας δὲ κατὰ τὸν Βουατούς ... χρεόν ἔστι λέναι νῦνέας ... ἐξ τόδε τὸ κέρας, νῦνέας δὲ ἐξ τὸ εὐώνυμον* IX 46, 2f. (Legrand übersetzt mit Phrase coupée: «il faut que ce soit vous ... qui soyez opposés aux Perses ... ; il faut donc que vous ... veniez à cette aile et que nous, nous allions ...»). Weitere Belege sind: I 41, 3. 57, 1; II 35, 3; V 49,8. 109, 2f. VII 160, 2; VIII 79,3; IX 46, 4. 17, 4; für das zweite Praeteritum: II 133, 3; alle werden im folgenden in der syntaktischen Gruppierung im Wortlaut angeführt.

III

Im folgenden seien die wichtigsten Erscheinungstypen der zweiten Tempora, nach syntaktischen Gruppen geordnet, angeführt. Die Liste erhebt den Anspruch der Vollständigkeit. Besonders hervorgehoben sind manche Fälle, bei denen eine der modernen Übersetzungen einen Ausdruck verwendet, der in der Sprache der Übersetzung zur nicht-verbalen prädikativen Hervorhebung dient, z. B. insbesondere die französische «phrase coupée». Wenn nicht anders angegeben, stammen die französischen Versionen von Legrands Übersetzung in der Collection Budé, die englischen von Rawlinson (1858 und oft nachgedruckt).

a) *In Antithesen, deren gegensätzliche Glieder das Agens des Verbums sind oder vom Verbum abhängen* (vgl. hiezu Polotsky, o. c. 33ff.)

Zuerst seien die Fälle angeführt, in denen das eine Oppositionsglied die logische Verneinung des anderen darstellt.

²⁰ Prädikatives *χρῆ* z. B. I 196, 3: *οὐκ ἐξ ἦν ... ἀνεν ἐγγυητέω ἀπαγαγέσθαι τὴν παρθένον ...*, *ἀλλ' ἐγγυητὰς χρῆν καταστήσαντα ... ἀγαγέσθαι*. Die junge Dame durfte nicht ohne Stellung eines Bürgen mitgenommen werden; die Stellung eines Bürgen war vielmehr obligatorisch.

Κατὰ Ἀμασιν βασιλεύοντα ἦν ἀκμάζοντα 'Ροδῶπις, ἀλλ' οὐ κατὰ τοῦτον II 134, 2. – *Τὰ μὲν αἰσχρὰ ἀναγκαῖα δὲ ἐν ἀποκρύφῳ ἐστὶ ποιέειν χρεόν, τὰ δὲ μὴ αἰσχρὰ ἀναφανδόν* II 35, 3, Übersetzung mit Inversion: «qu'il faut faire en secret les choses nécessaires qui sont indécentes, et publiquement celles qui ne le sont pas». – Griechisch invertierend: *Εἰσὶ δὲ καὶ ἄλλοι ποταμοί, οὐ κατὰ τὸν Νεῖλον ἔοντες μεγάθεα, οἴτινες ἔργα ἀποδεξάμενοι μεγάλα εἰσὶ «groß» nicht nach dem Ausmaß, sondern nach der Wichtigkeit, II 10, 3. – Ἐπὶ γὰρ Κύρου ἀρχοντος καὶ αὗτις Καμβύσεω, ἦν κατεστηκός οὐδὲν φόρου πέρι, ἀλλὰ δῶρα ἀγίνεον* (Übersetzung: Phrase coupée im positiven Oppositionsglied: «c'étaient des présents qu'on apportait au roi») III 89, 3. – *Πλούτον πέρι ἔριζετε. ἀλλὰ περὶ μὲν χώρης ἀρα οὐ πολλῆς οὐδὲ οὕτω χρηστῆς καὶ οὐρανού σμικρῶν χρεόν ἐστι ύμέας μάχας ἀναβάλλεσθαι* V 49, 8. – *Ὑπερβορέων ... πέρι ἀνθρώπων οὔτε τι Σκύθαι λέγουσι ἀλλ' Ἡσιόδῳ μέν ἐστι περὶ Ὑπερβορέων εἰρημένα, ἐστι δὲ καὶ Ὁμήρῳ ...* (Übersetzung: Phrase coupée im positiven Glied: «c'est chez Hésiode qu'il est question des Hyperboréens, c'est aussi chez Homère ...») IV 32²¹. – *Ο Σκύλης διαίτῃ μὲν οὐδαμῶς ἡρέσκετο Σκυθικῇ, ἀλλὰ πολλὸν πρὸς τὰ Ἑλληνικὰ μᾶλλον τετραμμένος* ἦν IV 78, 3. – *Οὐδέ τι νεώτερον εἴμι ποιήσας νῦν ἦ καὶ ἐν εἰρήνῃ ἔωθεα ποιέειν «Ce que je suis en train de faire présentement, n'a rien de plus extraordinaire que ce que j'avais coutume de faire en temps de paix»* IV 127, 1; ähnlich I 37, 2. – *Τοῦτον ἔγωγε τὸν χρησμὸν ... ἐς Ἰλλυριοὺς ... οἴδα πεποιημένον, ἀλλ' οὐκ ἐς Πέρσας. ἀλλὰ τὰ μὲν Βάκιδι ἐς ταύτην τὴν μάχην ἐστὶ πεποιημένα* IX 43, 1. – *Τοῦτο, τὸ μὴ τυγχάνει ἄλλῳ ἐξευρημένον* (part. pf. II, vgl. II b 5) II 135, 3.

Charakteristisch sind auch die Gegensatzkonstruktionen mit antithetierten Personalpronomina, z. B. *ύμεις / ἡμεῖς*: *Ὑμέας μὲν χρεόν ἐστι τοὺς Ἀθηναίους στῆναι κατὰ τοὺς Πέρσας, ἡμέας δὲ κατὰ τοὺς Βοιωτούς* «Il faut que ce soit vous, les Athéniens, qui soyez opposés aux Perses, et nous, aux Béotiens» IX 46, 2. – *Ἡμεῖς μὲν ... πειρησόμεθα εἶναι χρηστοί· ύμέας δὲ χρεόν ἐστι ... γίνεσθαι ἄνδρας ἀγαθούς* V 109, 3 (Übersetzung mit extraponiertem Subjekt: «pour vous, ... montrez-vous homme de cœur»). *χρεόν ἐστι ἵέναι ύμέας ἐς τόδε τὸ κέρας, ἡμέας δὲ ἐς τὸ εὐώνυμόν* IX 46, 3 (ebenso: «nous, nous allions à l'aile gauche»). – Ähnlich *σύ / ἡμεῖς*: *Καὶ οὕτω οὔτε σὺ ἀλώσεαι ἀδικέων τοὺς δεσπότας, οὔτε ἡμῖν κακῶς βεβούλευμένα ἔσται* I 112, 3. Ein seiner Natur nach ähnlicher Gegensatz ist der zwischen «links» und «rechts»: *Τὰ ἐπ' ἀριστερὰ ..., τὰ γὰρ ἐπὶ δεξιὰ αὐτοῖσι τοῖσι Πέρσησι ὑποχείρια ἦν γεγονότα κατ' ἡπειρον* VI 33, 1. Analoge Deixiskontraste finden sich in Sätzen mit zweitem Tempus auch durch mobile (demonstrative) Pronomina ausgedrückt (vgl. auch einige der obigen Beispiele): *Τοῦ ἐτέρου δὲ πέρι Ἡρακλέος ... τοῦ Ἡρακλέος τούτου οἱ γονέες ἀμφότεροι ἦσαν ... γεγονότες ... ἀπ' Αἰγύπτου* II 43, 1f. – *Ιστιαίον δὲ γνώμην ταύτην*

²¹ Auf diese Stelle bezogen, sagt Barbelenet, o.c. 84f., «qu'un participe sans article constitue avec ses compléments le sujet logique du verbe d'existence». Er sieht also in der Kopula das Prädikat.

ἀποδεικνυμένον αὐτίκα πάντες ἥσαν τετραμμένοι [πρὸς ταύτην τὴν γνώμην secl. Cobet (?)], πρότερον τὴν Μιλτιάδεω αἰρεόμενοι IV 137, 3. – Σεσήμανται ... ὅσα ἔς συρμαίην ... ἀναισιμώθη ... εἰ δ' ἔστι οὕτως ἔχοντα ταῦτα, κόσα εἰκὸς ἄλλα δεδαπανῆσθαι ἔστι ἔς τε σίδηρον ... II 125, 7. – Ἡμέας στασιάζειν χρεόν ἔστι ἐν τε τῷ ἄλλῳ καιρῷ καὶ δὴ καὶ ἐν τῷδε VIII 79, 3.

Manchmal dient als kontrastierendes Pronomen ἄλλος, aber immer durch δέ verstärkt: *Ἄριοι δὲ τόξοισι μὲν ἐσκενασμένοι ἥσαν Μηδικοῖσι, τὰ δὲ ἄλλα κατά περ Βάκτριοι. ... Οὕτιοι δὲ καὶ Μύκοι ... ἐσκενασμένοι ἥσαν κατά περ Πάκτυες ... Ἀράβιοι δὲ ζειρὰς ὑπεζωσμένοι ἥσαν, τόξα δὲ παλίντονα εἶχον πρὸς δεξιά VII 66, 1–69, 1.* – *Ιχθύων δὲ τοὺς μὲν ... ὡμοὺς σιτέονται, τοὺς δὲ τεταριχευμένους. ὅρνίθων δὲ τούς τε ὅρτυγας καὶ τὰς μήσσας καὶ τὰ σμικρὰ ... ὡμὰ σιτέονται προταριχεύσαντες · τὰ δὲ ἄλλα ὅσα ἢ ὅρνίθων ἢ ιχθύων σφί ἔστι ἔχόμενα ..., τοὺς λοιποὺς ὅπτους καὶ ἐφθοὺς σιτέονται II 77, 5.* – Ähnlich: *Ἄντὶ δὲ φαλλῶν ἄλλα σφί ἔστι ἔξενορημένα* (Übersetzung invertierend: «They also use instead of phalli another invention») II 48, 2.

Manche der obigen Beispiele tragen das formelle Kennzeichen des Kontrastes, μέν / δέ; öfters schließt sich dieses charakteristische Zeichen auch an Oppositionen anderer Art, wie z. B. der von προ- und ἐπι-: *Ἡν οἱ μὲν προγεγονότες ἔωσι πρὶν ἢ τὸν πατέρα σφέων βασιλεῦσαι, δὲ δὲ βασιλεύοντι ὄφγονος ἐπιγένηται VII 3, 3.* Wo der Deixisunterschied der Pronomina zu schwach wäre: *Ταῦτα μὲν δὴ τοῖσι ἀπασι ἢν ἔξ(αρ)αιρημένα, τάδε δὲ ἐν περιτροπῇ ἐκαρποῦντο* (Übersetzung invertierend: «Cet avantage leur était accordé à tous ensemble; des suivants ils jouissaient à tour de rôle ...») II 168, 2 (cf. II 166, 1). – *Μέχρι μὲν τούτον ὅψις τε ἐμὴ καὶ γνώμη καὶ ἴστορίη ταῦτα λέγουσά ἔστι, τὸ δὲ ἀπὸ τοῦδε Αἰγυπτίους ἔρχομαι λόγονς ἐρέων* («Thus far I have spoken of Egypt from my own observation») II 99, 1. – Inversion schon im Griechischen (vgl. Polotsky, o. c. 25): *Οσαὶ μέν νν εἴδεός τε ἐπαμμέναι εἰσὶ καὶ μεγάθεος, ταχὺ ἀπαλλάσσονται, ὅσαι δὲ ἀμορφοὶ αὐτέων εἰσὶ ... προσμένοντι I 199, 5.* – *Ο μὲν ... ναντικὸς ... στρατός ... ἀπίκ(ε)το ἐς Ἀφέτας · Ξέρξης δὲ καὶ δὲ πεζὸς ... διὰ Θεσσαλίης ... ἐσβεβληκὼς ἦν* (Übersetzung mit extrapoliertem Subjekt: «quant à Xerxès ...») VII 196. – *Κατὰ μέν νν τὴν θάλασσαν ἐσσωμένοι ἥσαν τῷ θυμῷ, πεζῇ δὲ ἐδόκεον πολλῷ κρατήσειν τὸν Μαρδόνιον VIII 130, 3.* – *Τὰ τόξα οἱ κεκτημένοι, ἐπεὰν μὲν δέωνται χρᾶσθαι, ἐντανύοντι, ἐπεὰν δὲ χρήσωνται, ἐκλύοντι · εἰ γὰρ δὲ τὸν πάντα χρόνα ἐντεταμένα εἴη, ἐκραγείη ἄν II 173, 3.* – Ähnlich: *Τότε δὲ ἥσαν μεμονωμένοι μὲν συμμάχων ..., ἄλλως μέντοι ἐωντῶν εῦ ἥκοντες I 102, 2.*

Mit stilistisch vollendet ausgedrückter Alternativopposition: *Εἴτε δόλῳ ἔχοντι αὐτὴν κτησάμενοι, δόλῳ ἀπαιρεθῆναι ὑπὸ ύμέων, εἴτε καὶ σθένει τεω κατεργασάμενοι, σθένει κατὰ τὸ καρτερὸν ἀνασώσασθαι III 65, 6.*

Oft braucht jedoch der Gegensatz durch keine Partikel hervorgehoben zu werden. II 131, 2 erklärt Herodot, wieso manche Standbilder keine Hände hätten: ... τῶν ἀμφιπόλων ἀπέταμε τὰς χεῖρας · καὶ νῦν τὰς εἰκόνας αὐτέων εἶναι πεπονθύιας τά περ αἱ ζωαὶ ἐπαθον. – In der Übersetzung ist das Subjekt extrapoliert in: ... *Ma-*

κεδόνας ... δούλους προσεκτήσαντο · τὰ γὰρ ἐντὸς Μακεδόνων ἔθνεα πάντα σφι ἥδη ἦν ὑποχείρια γεγονότα «Car, en deça de la Macédonie tous les peuples étaient déjà rangés sous leur domination» VI 44, 1, und in: *Οὕτω πάντων τῶν κύκλων οἱ προμαχεῶνες ἥνθισμένοι εἰσὶ φαρμάκοισι · δύο δὲ οἱ τελευταῖοι εἰσὶ δὲ μὲν καταργυρωμένοις, δὲ κατακεχρυσωμένοντος ἔχων τοὺς προμαχεῶντας «... des deux dernières, l'une a des créneaux argentés, l'autre des créneaux dorés» I 98, 6. . Weitere Gegensatzkonstruktionen: *Κατὰ δέ πον μάλιστα τὴν Καμβύσεω νοῦσον ἐγίνετο τάδε, ὑπὸ Κύρου κατασταθεὶς ἦν ... υπαρχος Ὁροίτης* III 120, 1. – *Ἡσαν γὰρ Δαρείῳ καὶ πρότερον ἦ βασιλεῦσαι γεγονότες τρεῖς παῖδες ἐκ τῆς προτέρης γυναικός, ... καὶ βασιλεύσαντι ἐξ Ἀτόσσης ἐτεροι τέσσερες* VII 2, 2. – *Ἀνὴρ Πέρσης, δις τὰ ἐκ τῶν γεφυρέων ὅπλα ἐνθαῦτα ἦν κεκομικώς* IX 115. – «Entweder – oder»: *Ἡ τούτοισι ὑμέας χρεόν ἔστι ἀρέσκεσθαι ἢ ἀπιέναι συμμάχων τοιῶνδε ἐρήμους* VII 160, 2. Siehe auch I 103, 1; II 170, 2; VI 126, 3; VII 95, 2.*

b) Bei Hervorhebung von Ergänzung oder Agens-Patiens

Der prädikative Satzteil ist durch eine Satzteilnegation hervorgehoben (ein Oppositionsglied «sondern ...» ist implicite zu verstehen, und solche Sätze können mit Polotsky o. c. 37 als «temps seconds niés, sans antithèse explicite» aufgefaßt werden): *βασιλέα οὐτῷ διαφυγὴν ... περιῆν, τότε ... ἔμελλε οὐ τὸ δεύτερον διαφυγὴν ἔσεσθαι* (Übersetzung extrapoliert das Prädikat: «il ne devait pas échapper son sort pour la seconde fois») VII 194, 3. – Griechisch invertiert in: *ἀρρωδήσας, μὴ κοινῷ λόγῳ οἱ ἔξι πεποιηκότες ἔωσι ταῦτα ... ἔπειτε δὲ ἔξεμαθε ὡς οὐ σὺν κείνοισι εἴη ταῦτα πεποιηκώς* III 119, 1–2. – *Οὐ γάρ σφι ἔστι ἔργα οἴλα περ ήμιν κατεργασμένα, οὐτ' ἀν καὶ οὐτε παλαιά* IX 26, 7. . Ähnlich: *Ἡμῖν δὲ εἰ μηδὲν ἄλλο ἔστι ἀποδεδεγμένον, ὥσπερ ἔστι πολλά τε καὶ εν ἔχοντα εἰ τέοισι καὶ ἄλλοισι Ἐλλήνων, ἄλλὰ καὶ ἀπὸ τοῦ ἐν Μαραθῶνι ἔργου ἀξιοί είμεν* IX 27, 5. Ähnlich II 4, 3. – Ohne formelle Verneinung, jedoch mit disjungierendem Ausdruck: *Ἡσάν οἱ διάφοροί τινες γεγονότες τῶν Αἰδίόπων* II 30, 5.

Oft ist der hervorgehobene Satzteil mit *καὶ* eingeleitet: *Πρὸς δὲ τούτῳ καὶ σέ τοι χρεόν ἔστι λέναι* «c'est pour toi-même un devoir» I 41, 3. – *Καὶ τάδε ἄλλα Αἰγυπτίοισι ἔστι ἔξενρημένα, μείς τε καὶ ἡμέρη* (Übersetzung mit phrase coupée: «Voici d'autres choses dont la découverte remonte aux Egyptiens») II 82, 1. – *Ἡσαν μέν σφι καὶ ἄλλαι πεπληρωμέναι νέες* VIII 46, 1. – *Ἡν γάρ τις καὶ τοῦτον ἄχαρις συμφορὴ λυπεῖσα παιδοφόνος* VII 190. – *Οσοι δὲ ἀν αὐτῶν καὶ κάρτα πολλοὺς ἄνδρας ἀραιορχότες ἔωσι, οὗτοι δέ ... πίνονται* IV 66 (ἀραιορημένοι usw. kommt vorher, daher ist es hier ein Subjektsverb). – *Οὕτε τι γὰρ τῶν οἰκηίων τρίβονται οὐτε δαπανῶνται, ἄλλὰ καὶ σιτία σφι ἔστι ἵρα πεσσόμενα, καὶ κρεῶν βοεῶν ... πλῆθος τι γίνεται ἡμέρης ἐκάστης* II 37, 4. – Das invertiert wiedergegebene «d'ailleurs, la plus grande partie ...» heißt im Original *ἥδη δέ σφι καὶ ἡ πολλὴ τῆς Πελοποννήσου ἦν κατεστραμμένη* I 68, 6. – Eine Gruppe für sich bilden die Verbindungen mit (ἔτι) *καὶ* «noch»: *αἱ περ ἔτι καὶ ἐσ ἐμὲ ἦσαν περιεοῦσαι* V 77, 3, *ἢ περ ἔτι καὶ ἐσ ἐμὲ ἦν οἰκεομένη* IV 204, *ταῦτα μὲν καὶ ἔτι ἐσ ἐμὲ ἦν περιεόντα, τὰ δ' ἐξαπόλωλε τὰ τῶν*

ἀναθημάτων I 92, 1, ἔτι καὶ ἀμφότερα ἐς ἐμὲ ἦν κείμενα ἐν Θήβησι I 52. Über diese Ausdrücke siehe Näheres weiter unten (S. 151).

Das Prädikat ist oft durch ein demonstratives (und nicht bloß deiktisches im weiten Sinne) Pronomen gekennzeichnet; auch dies ist im Grunde einem antithetierten Gliede äquivalent (vgl. oben S. 142f.). – Hervorhebung durch ὅδε: *Γέρεα δέ σφι ἦν τάδε ἐξ(αρ)αιρημένα ...* · ἀρουραι ἔξαρετοι ... ἀτελέες κτλ. «Les gens de guerre avaient des avantages spéciaux que voici» II 168, 1. – *Πρὸς δὲ τοὺς κώνωπας ἀφθόνους ἔόντας τάδε σφί ἐστι μεμηχανημένα «... voici ce qu'ont imaginé les Egyptiens; the contrivances which they use against gnats ... are the following»* II 95, 1. – *Ἐν χρησμῷ ἦν γεγραμμένον ... ὅδε* VI 98, 3. – *Ο δὲ Λευτυχίδης ἦν ἐχθρὸς τῷ Δημαρήτῳ μάλιστα γεγονὼς διὰ πρῆγμα τοιόνδε* VI 65, 2. – *Συνεχέες δὲ τούτοισι ... κατοικημένοι εἰσὶ τοῖσι οὖνομα κεῖται Ἰύρκαι καὶ οὗτοι ἀπὸ θήρης ζῶντες* (part. praes. II) *τρόπῳ τοιῷδε «Auprès d'eux sont établis ceux qu'on appelle Iyrkes; ceux-là aussi vivent de la chasse, et voici comme»* IV 22, 2. – *Τυγχάνω ... τάδε ἐστοργῶς ἐκείνοντος* VII 104, 2. – Siehe auch VI 23, 5. – Hervorhebung durch οὗτος: vgl. das letztzitierte Beispiel und IV 176 sowie οὗτοι τὸ μαρτήιόν εἰσι κεκτημένοι «Ce sont eux qui possèdent le sanctuaire» VII 111, 2. – *Ἐσταλμένοι ... ἥσαν οὖτως Ἰνδοὶ «Tel était l'équipement des Indiens»* VII 65. – *Ἐξ Ἀρίστωνος, οἱ τότε ἐτύγχανον πάρεδροι τε ἔόντες καὶ ἀκούσαντες (aor. II) ταῦτα Ἀρίστωνος* VI 65, 4. – *Τοῖσι Κλεισθένης καὶ δρόμον καὶ παλαίστρην ποιησάμενος ἐπ' αὐτῷ τούτῳ (ἐπ' αὐτῷ τοῦτο DRSV) εἶχε* VI 126, 3. – Durch andere Demonstrativa: *Ο ... πρεσβύτερος ... ἦν τηνικαῦτα παρὰ τῷ πάτρῳ ... τρεφόμενος ἐν τῇ Χερσονήσῳ* VI 103, 4. – *Δόρατα μὲν ... τηνικαῦτα ἥδη ἐτύγχανε κατεγότα (perf. II), οἱ δὲ τοῖσι ξίφεσι ...* VII 224. – *Οὐκ ἔχω ἀτρεκέως εἰπεῖν · εἰ δὲ χρεόν ἐστι τεκμαιρόμενον λέγειν τοῖσι νν ἔτι ἐοῦσι* I 57, 1.; siehe auch VII 3, 1. – Durch Personalpronomina: *Iya ὑπὲρ τῶν ἐν τῇ ἡπείρῳ οἰκημένων Ἑλλήνων τίσωνται σε, τοὺς σὺ δονλώσας ἔχεις; I 27, 4. – Νῦν ἀν εἴη ὁ χρησμὸς ἐπιτελεόμενος ἡμῖν, νῦν ἡμέτερον τὸ ἔργον* V 1, 3²². – Durch ἄλλος: *Oi ... Ἰνδοὶ ἐλαύνουσι ἐπὶ τὸν χρυσόν ... τὸν μὲν δὴ πλέω τοῦ χρυσοῦ οὗτω ... κτῶνται ... · ἄλλος δὲ σπανιώτερός ἐστι ἐν τῇ χώρῃ ὀρυσσόμενος «Ils en ont d'autres, en moindre qualité, qu'ils extraient des mines»* III 105, 2. – *Ἡσαν δὲ πρός τινας καὶ ἄλλους ἐγκεχοημένοι (?)* VII 145, 1. – Auch μοῦνος ist Zeichen der prädikativen Hervorhebung: *Ἐν ... ταύτῃ λιβανωτός ... ἐστι μούνη χωρέων πασέων φυόμενος «C'est le seul pays du monde qui produise l'encens»* III 107, 1. – Ebenso in Gegensatz zu ἔκαστος: *Ἡσαν μέν νν κατὰ τὴν κρήνην Λακεδαιμόνιοι τεταγμένοι μοῦνοι, τοῖσι δὲ ἄλλοισι Ἑλλησι ἡ μὲν κρήνη πρόσω ἐγίνετο, ὡς ἔκαστοι ἐτυχον τεταγμένοι (vgl. II b 5) «C'étaient seulement les Lacédémoniens, qui étaient campés auprès de cette fontaine; les autres en étaient campés ... suivant la place qu'ils occupaient»* IX 49, 3.

In einer Reihe von Fällen wird der Prädikatstatus des adverbialen Elementes

²² Vgl. Barbelenet, o. c. 92. Er sieht an dieser Stelle einen «commentaire». Wieso, ist mir nicht klar. Vgl. Anmerkungen 24 und 25.

ohne formelle Stütze vom Leser (oder Hörer) «erfaßt» oder dem Sinne «entföhlt» bzw. vom Verfasser (Sprechenden) eben durch die Wahl des zweiten Tempus ausgedrückt. Dieses Gefühl des Lesers erweckt um so mehr Vertrauen, als sich feststellen läßt, daß er dieses «Erfassen» mit anderen Lesern teilt; wir bringen daher in jeder der folgenden Gruppen zuerst diejenigen Stellen, an denen andere der prädikativen Auffassung des adverbialen Elementes in den Übersetzungssprachen formell-syntaktischen Ausdruck verliehen haben:

1. Prädiktative Ortsbestimmung: ... *Θηβαῖος* ... ἢν δὲ τὸ δεῖπνον ποιεύμενον ἐν Θήβῃσι IX 15, 4: hier übersetzt sogar ein Deutscher, dessen Syntax sich nicht durch Vorliebe für die phrase coupée auszeichnet²³: «Der Ort, wo das Mahl veranstaltet wurde, war Theben.» – *Ταῦτα δὲ ἢν γινόμενα ἐν Μιλήτῳ* «It was at Miletus that these events took place» I 146, 3. – *Ἐν τῇ δὴ παρὰ ποταμὸν τόνδε Χοάσπην κείμενά ἔστι τὰ Σοῦσα ταῦτα* ... «C'est là qu'au bord de ce fleuve-ci, le Choaspès, se trouve cette fameuse Suse» V 49, 7; vgl. εἴη δὲ ή *Παιονίη* ἐπὶ τῷ Στρυμόνι ποταμῷ πεποιημένη V 13, 2. – *Οὐκ ἔδεισά κω ἄνδρας τοιούτους τοῖσι ἔστι χῶρος* ἐν μέσῃ τῇ πόλι ἀποδεδεγμένος ... in der Übersetzung invertiert: «qui ont au milieu de leur ville un endroit» I 153, 1. – *Ως σφι εἴη νῆσος ἐπὶ Λιβύῃ ἐκτισμένη* IV 153. – *Ἡν γὰρ κατὰ τὴν καπνοδόκην ἐς τὸν οἰκον ἐσέχων δῆλος* VIII 137, 4. – *Ἄθηναι ... πρὸς ἄριστον τετραμένοι ἥσαν* I 63, 1. – *Ἡν βεβωμένα ἀνά τε τὴν Ἰωνίην καὶ τὴν ἄλλην Ἑλλάδα* III 39, 3. – *Τυχεῖν γὰρ ἀπεστραμμένον πρὸς τὸν τοῖχον οὕτε τι μεταστραφῆναι* III 121, 1. – *Ἐν τῷ καλλίστῳ ἐτύγχανον ἰδρυσάμενοι πόλιας* I 142, 1. – Siehe auch I 41, 1.

2. Prädiktative Zeitbestimmung: Im Original invertiert I 152, 1 (*κατὰ ... τάχος ἢν ταῦτα προσσόμενα*), in der Übersetzung III 134, 4 (*ταῦτα ὀλίγον χρόνον ἔσται τελεύμενα* «et cela sera sous peu en voie d'accomplissement»). Ebenso: *Ω βασιλεῦ ... παῦσαι σπεύδων τὰ σπεύδεις· οὐ γὰρ ἀν εἰδείης, εἴ τοι ἐς καιρὸν ἔσται ταῦτα τελεόμενα* I 206, 1.

3. Prädiktative Modalbestimmung: *Τὸ τοῦ Σόλωνος, ὃς οἱ εἴη σὺν θεῷ εἰρημένον* «qu'il y avait une inspiration divine dans ce mot que Solon lui avait dit; that there was a divine warning in the words ...» I 86, 3. – Griechisch und französisch invertiert: *μαθών ... ὃς μάτην ἀπολωλεκώς εἴη τὸν ἀδελφεόν* «Il comprit qu'il avait fait vainement périr son frère» III 64, 2. – *Οἱ Ἑλληνες κατὰ τάξις τε καὶ κατὰ ἔθνεα κεκοσμημένοι ἥσαν ...* VII 212, 2.

4. Andere Adverbialbestimmungen im Prädikatstatus: *Ἡσαν γὰρ οἱ ἐκ τοῦ Ἀρκεσίλεω εὐεργεσίαι ἐς Καμβύσεα τὸν Κύρον πεποιημέναι· οὗτος γὰρ ἢν δὲ Ἀρκεσίλεως, δις (phrase coupée) Κυρήνην Καμβύση ἔδωκε* «car c'était Arkésilas ...» IV 165, 2. – *Τὸ ἀνέκαθεν τοῖσι ἐν Κορίνθῳ Κυψελίδησι ἢν προσήκων* VI 128, 2. – *Τὰ δὲ πλοῖά σφι ἔστι ἐκ τῆς ἀκάντης ποιεύμενα ... ἐκ ταύτης ὅν τῆς ἀκάνθης κοφάμενοι* II 96, 1. – *Ἡν δὲ δὲ ὁ Μιλτιάδης Κροίσω τῷ Λυδῷ ἐν γνώμῃ γεγονώς* VI 37, 1.

5. Adnominaler Bestandteil im Prädikatstatus: *Τὸ δέ μοι τῶν φανερῶν ἢν* (om.

²³ Kühner-Gerth, *Satzlehre* I 38.

ABCP) *θῶμα μέγιστον παρεχόμενον φράσω* II 155, 3. – *Εἰ θεός τις χειροήθης ἀπιγμένος εἴη Αἰγυπτίοισι* «Si c'était un dieu traitable qui était venu aux Egyptiens» III 28, 1. – (vgl. III 27, 3 unten). – *Ὥν δὲ χρόνος οὗτος οὐκ ὀλίγος γινόμενος, δτε Χίων οὐδεὶς ... ἐποιέετο* «Et il y eut un temps, un temps qui fut assez long ...» I 160, 5. – Mit Null-Regens (substantiviertes Partizip): *ώς ... τὸν καθήραντα ἀπολωλεκώς εἴη, οὐδὲ οἱ εἴη βιώσιμον* I 45, 1.

6. Prädikatives Agens (Patiens): *"Ενθα ἦσαν προφυλάσσονται νέες τρεῖς Ἑλληνίδες κτλ.* (Übersetzung extraponierte das Prädikat: «là se trouvaient de garde en avant-poste trois vaisseaux grecs») VII 179. – *Ὕστερον δὲ Πηδασέες οἰκεόντες ὑπέρ Αλικαρνησσοῦ μεσόγαιαν* (Übersetzung invertiert: «Au-dessus d'Halicarnasse, dans l'intérieur des terres habitaient les Pédasiens; above Halicarnass ... were the Pedasians») I 175. – *Οὕτω τὸ ὀρυχὴν ἔλος γινόμενον ἐς δέον ἐδόκεε γεγονέναι καὶ τοῖσι πολιήτησι γέφυρα ἦν κατεσκενασμένη* I 186, 4. – *Μή εἴη ἀνὴρ Πέρσης γεγονώς, δστις τοι ἐπιβουλεύσειε* «that there should be a Persian living» I 210, 2. – *Οἱ ... ἔφραζον ὡς σφι θεός εἴη φανεῖς διὰ χρόνου πολλοῦ ἐωθῶς ἐπιφαίνεσθαι* III 27, 3 (vgl. III 28, 1 oben). – *"Ἐτυχον δὲ τοῦτον τὸν χρόνον Λακεδαιμόνιοι ἔξω τεταγμένοι* VII 208, 2 (vgl. II 5 b). – *Οἱ μάγοι εἰσί τοι ἐπανεστεῶτες* «ce sont les mages, qui se sont soulevés contre toi» (der von den Herausgebern gemachte Zusatz von *⟨οἱ⟩* nach *τοι* ist also nicht angebracht) III 63, 4. – Siehe auch I 8, 1; III 78, 3; V 61, 2. 124,2.

7. Satzinhalt als Prädikat: *Οἵτινες παραφρονήσαντες καὶ ἐκπλώσαντες ἐκ τοῦ νόου ἀνδρὶ Φωκαίει ... ἐπιτρέψαντες ἡμέας αὐτοὺς ἔχομεν* «Nous étions fous, nous étions hors de notre bon sens, quand nous nous sommes remis ...» VI 12, 3. – *Ποιέειν χρεόν ἔστι ὑμέας, δηκως ... ἔσται ή ... Ἰωνίη ... ἐλευθέρη* «Ce que vous devez faire ..., c'est d'assurer ... la liberté de l'Ionie» V 109, 2.

c) Bei zusammengesetztem Prädikat (Verben unvollständiger Aussage mit prädiktiver Ergänzung, vgl. oben S. 135)

1. Begriff des Zustands: *ἔχειν* «se habere»: zweimal mit extraponiertem Subjekt übersetzt: *Νόμος δέ ἔστι περὶ τῶν θηρίων ὃδε ἔχων* «En ce qui concerne les animaux, voici quelle est la règle» II 65, 3. – *Ως οὐδὲν εἴη τῶν ἐν ἀνθρώποισι ἀσφαλέως ἔχον* «Dans les choses humaines il n'y rien de sûr» I 86, 6.

2. Wollen: Hierher gehört meines Erachtens eine Stelle, die den Grammatikern aus anderen Gründen Schwierigkeiten bereitet. Der überlieferte Text (I 205, 1) bietet: *(Τὴν Τόμων) πέμπων δὲ Κῦρος ἐμνᾶτο τῷ λόγῳ, θέλων γνωτικαὶ ἦν ἔχειν, welches dergestalt den einzigen herodoteischen Beleg eines Possessivpronomens δς, ἦ, δν enthielte. Jedoch die Antwort der Königin weist darauf hin, daß sie ihn (seinen λόγος) durchschaut: συνιεῖσα οὐκ αὐτὴν μιν μνώμενον ἀλλὰ τὴν ... βασιλίην, ἀπείπατο ... Das zeigt die betonte Prädikatstellung von γνωτικαὶ; ändern wir den Akzent in ἦν, so entledigen wir uns einer morphologischen Schwierigkeit und erhalten einen weiteren deutlichen Beleg für ein zweites Tempus eines Hilfsverbums (θέλων ἦν).*

3. Werden (*γίνεσθαι*), resultieren (*ἀπικνεῖσθαι, συμπίπτειν*): *"Ἄνδρα πάντα τινὰ* ὑμέων *χρεόν* *ἐστι γενέσθαι ἀγαθόν* (vgl. unten über *χρῆ*) IX 17, 4. – *"Ἡν γὰρ κατὰ τωντὸ Ὀλυμπιὰς ... συμπεσοῦσα* VII 206, 2. – *Οἱ ... ἐν τῷ τείχεϊ ἐς πᾶν ἥδη κακοῦ ἀπιγμένοι ἥσαν, οὕτως ὥστε ...* IX 118, 1. Hierher eigentlich auch ein Kompositum von: φύεσθαι: *'Ἀποκόφαντες αὐτοῦ τὰς χεῖρας ἥγον οὕτω, αἱ χεῖρες δὲ κεῖναι ἐμπεφυκῦαι ἥσαν τοῖσι ἐπισπαστῆρσι* VI 91, 2.

4. Machen (*ποιεῖν, ἔξεργάζεσθαι*): *Κατ' ὅ τι ... κακὸν τοσοῦτον εἴη* *"Ιωνας ἔξεργασμένος* VI 3. – *'Εμήκυνα ... περὶ Σαμίων μᾶλλον, δτι σφι τρία ἐστὶ μέγιστα ἀπάντων Ἑλλήνων ἔξεργασμένα* III 60, 1 (Legrands Übersetzung scheint nicht zu entsprechen: «Parce que c'est chez eux qu'ont été exécutés les trois ouvrages les plus grands»). – *Οὐ γὰρ ποιῆσαι μιν τὸ χρεὸν ἦν ποιέειν* II 133, 3.

5. «Ponere» (*τάπτειν, τιθέναι, φέρειν*): *'Αθηναῖοι ... καὶ Κορίνθιοι ... οὕτω ... ἥσαν ἐπεξῆς τεταγμένοι* IX 102, 3. – *Θεοὺς ... προσωνόμασάν σφεας ἀπὸ τοῦ τοιούτου δτι κόσμῳ θέντες τὰ πάντα πρήγματα καὶ πάσας νομὰς εἰχον* («que c'est pour avoir établi l'ordre dans l'univers, que les dieux présidaient»?) II 52, 1 (vgl. S. 139f.). *Δεήσεσθαι ... οὐδενὸς τῶν δσα ἐστὶ αἰσχύνην* III 133, 2.

6. *Νομίζειν*: ... *καθότι* (DRSV) *πρεσβύτατος ἦν ... καὶ δτι νομιζόμενον εἴη πρὸς πάντων ἀνθρώπων τὸν πρεσβύτατον τὴν ἀρχὴν ἔχειν* VII 2, 3.

7. Maßbegriff: *'Η δέ ἐστι ἀπὸ τοῦ Ἀσωποῦ ... δέκα σταδίους ἀπέχοντα* IX 51, 1.

Im Wesen gehören zu dieser Gruppe auch die Ausdrücke διμιλεῖσθαι «uti aliquo» (VII 214, 3) und ἀποδεικνύαι «zeigen» (IX 72, 2).

d) Satzteilfrage und Antwort (vgl. S. 134)

Musterbeispiel: bei identischem Verbum erstes Tempus in der Frage, zweites in der Antwort: *"Ηντινα δὲ γλῶσσαν ἔεσαν οἱ Πελασγοί, οὐκ ἔχω ἀτρεκέως εἰπεῖν ... ἥσαν οἱ Πελασγοὶ βάροβαρον γλῶσσαν ἔεντες* I, 57, 1. 2²⁴. – Ebenso: ... *ἀναγκάζειν λέγειν αὐτῇ ὅ τι δὴ ἐν τῷ βίῳ ἔργασται αὐτῷ σοφώτατον καὶ ἀνοσιώτατον ... ἀπηγήσασθαι ὡς ἀνοσιώτατον μὲν εἴη ἔργασμένος δτε τοῦ ἀδελφεοῦ ... ἀλόντος ἀποτόμοι μιν κεφαλήν, σοφώτατον δὲ δτι ... καταλύσειε ... τὸν νέκνην* II 121, ε, 4. – *Οὐδεὶς ἔχει φράσαι τὸ ἀτρεκές, οἵτινές εἰσι ἀνθρώποι οἰκέοντες αὐτήν* «quels sont les humains qui les habitaient» V 9, 1. – *'Αποτάμνει αὐτῶν τά τε ὅτα καὶ τὰς δῖνας ... οἱ δὲ τῷ βασιλεῖ δεικνύοντις ἔωντος καὶ τὴν αἰτίην εἰπον δι' ἦν πεπονθότες εἴησαν* III 119, 1. – ... *τὰ λεγόμενα ὑπὸ τοῦ προφήτεω ... Καρίη φωνῆ. Μαρδόνιος δὲ ἐπιλεξάμενος δ τι δὴ λέγοντα ἦν τὰ χρηστήρια* VIII 136, 1. – *'Αριθμοῦ δὲ πέρι μὴ πύθη δσοι τινὲς ἔόντες ταῦτα ποιέειν οἴοι τέ εἰσι. ἦν τε γὰρ τύχωσι ἔξεστρατευμένοι χίλιοι οὗτοι μαχήσονται τοι, ἥτε ἐλάσσονες τούτων* (ἔξεστρατευμένοι: part. perf. II nach *τυγχάνειν*) VII 102, 3.

²⁴ Auch hier (vgl. Anm. 22) sieht Barbelenet, o. c. 92, einen «commentaire». Es ist aber dem Kontext gemäß unzweideutig eine Beantwortung einer vorher gestellten Frage.

e) *Glossierende Erklärung*²⁵

Der von Polotsky, o. c. 27, unterstrichene Gebrauch des zweiten Tempus in glossierenden Bemerkungen lässt sich eigentlich auf den in der Antwort aufzufindenden (siehe unter d) zurückführen. Gerade das Orakel ist es, das in der altgriechischen Kultur zum Glossieren Anlaß gibt, und VIII 136, 1 (siehe unter d) haben wir gesehen, wie gefragt wird: «Was hat nun eigentlich das Orakel gesagt?» Ist ein Wort erläuterungsbedürftig, so stellt der erläuternde Satzteil das Prädikat des Erklärungssatzes dar, ob nun der Wortlaut des Orakelsatzes und insbesondere sein Verbum wiederholt werden oder nicht; wird jedoch der Verbalkern wiederholt, so dürfen wir mit Recht ein zweites Tempus erwarten:

'Αλλ' ὅταν ἐν Σίφνῳ προντανήμια λευκὰ γένηται
λεύκοφρόνς τ' ἀγορή, τότε δή δεῖ φράδμονος ἀνδρός
φράσσασθαι ξυλινόν τε λόγον κήρυκά τ' ἔργυρόν.

τοῖσι δὲ Σιφνίοισι ἦν τότε ἡ ἀγορή καὶ τὸ Προντανήμιον Παρίῳ λίθῳ ἡσκημένα ... III 57, 4. Vgl. auch die in einem zweiten Tempus von *τιθέναι* gegebene etymologische Erklärung des Wortes *θεός* (II 52, 1; siehe oben S. 148). Erklärungen mehr allgemeiner Art (wir würden das wohl Fußnoten nennen): ... ἐξ τὸν Ἰσθμόν ἐν δὲ τῷ Ἰσθμῷ ἥσαν ἀλισμένοι πρόβουλοι τῆς Ἑλλάδος VII 172, 1. – ... τὰ ἀποινα· ἀποινα δέ ἔστι Πελοποννησίοισι δύο μνέαι τεταγμέναι κατ' ἄνδρα ... ἐκτίνειν «La somme à verser comme rançon est fixée chez les Péloponnésiens à deux mines par tête de prisonnier» VI 79, 1 (wirklich im Fußnotenstil, wie auch ἔστι δὲ *αἰγυπτιστὶ* δ *Λίνος* *καλεύμενος* *Μανερῶς* II 79, 2). Siehe auch IX 51, 4.

f) *In rhetorischer Frage*

Die starke Hervorhebung eines Satzteils durch die Fragepartikel der rhetorischen Frage kann ein zweites Tempus zum Vorschein kommen lassen: *Οὐκῶν Μαρδονίῳ ... ταῦτα χρεόν ἔστι λέγειν* IX 16, 4. Im Koptischen sind die zweiten Tempora in rhetorischen Fragen mit ziemlicher Regelmäßigkeit gebräuchlich.

g) *In der Phrase coupée*

Die Phrase coupée bei Herodot bildet sich an den sehr wenigen Stellen ihres Gebrauches (denn an ihrer Stelle besitzt er zweite Tempora) mit Hilfe des formalen Syntagmas *ἔστι οὗτος* (*ἔκεῖνος*) ... δς «c'est ... qui»; eine Konstruktion «c'est ... que» lässt sich in seiner Sprache (siehe in unserer Zusammenfassung) naturgemäß nicht bilden. Es wäre wohl überraschend, wenn das zweite Tempus in der Phrase coupée nicht vertreten wäre. Wir lesen: **Ησαν γάρ οἱ ἐκ τοῦ Ἀρκεσίλεω εὐεργεσταὶ ἐξ Καμβύσεα ... πεποιημέναι · οὗτος γάρ ην δ Ἀρκεσίλεως δς Κυ-*

²⁵ «Commentaire» ist laut Barbelenet, o. c. 92, eine der Funktionen der part.-*εἶναι*-Konstruktionen. Jedoch seine Konzeption von «commentaire» ist nicht die im folgenden Paragraphen zum Ausdruck kommende der kommentierenden Erklärung. Er scheint hiermit viel eher «Auskunft» zu meinen (siehe Anm. 22 und 24).

ερήνην Καμβύση ἔδωκε ὁ δὲ Ἀργάνδης ἦν οὗτος τῆς Αἰγύπτου ὥπαρχος ὑπὸ Καμβύσεω κατεστεώς, ὃς ὑστέρῳ χρόνῳ ... διεφθάρη ... IV 165, 2 bis 166, 1. Ein weiteres Beispiel (I 160, 5) ist oben (b 4) angeführt.

IV

Von vielleicht Übersehenem abgesehen (wir glauben nichts Wesentliches übersehen zu haben), bietet Abschnitt III eine vollständige Übersicht über die Belege derjenigen Konstruktionen, die wir eingangs auf Grund deutlicher morphologischer Kriterien als zweite Tempora definiert haben. Eine exakte Wertung des gewonnenen Resultates läßt sich in der folgenden Formel zusammenfassen:

Ein Verbalinhalt eines zweiten Tempus ist nie das Prädikat des es enthaltenden Satzes, sondern sein Subjekt oder Teil seiner Subjektgruppe.

Dieser Satz ist nicht umkehrbar: nicht überall, wo die angegebenen syntaktischen Bedingungen herrschen, finden wir in der Tat ein zweites Tempus. Der Gebrauch der zweiten Tempora mag unter den angegebenen Bedingungen fakultativ sein oder aber an eine weitere Bedingung gebunden, die wir hier noch nicht festgestellt haben. Eine ähnliche Lage herrscht im Koptischen: Auch dort ist das zweite Tempus immer auf analoge Art zu erklären, jedoch läßt sich nur unter gewissen Bedingungen (bestimmte Satztypen) die Erscheinung eines zweiten Tempus mit einer gewissen Sicherheit prädizieren, während bei Nichtbestehen dieser Bedingungen die Erscheinung des zweiten Tempus entweder fakultativ oder an weitere Bedingungen gebunden ist. Polotsky, o. c. 41, führt als weiteres Motiv des Gebrauchs der zweiten Tempora eine «valeur subjective ... concomitant à la fonction des Temps Seconds» ein und betont diesbezüglich, daß z. B. ein koptisches zweites Perfektum sich nie in rein narrativen Sätzen, sondern in Ausdrücken argumentativer Natur vorfindet. Es sei daher auf die große Anzahl derartiger Ausdrücke und Ausschnitte aus direkter Rede hingewiesen, die sich unter unseren herodoteischen Belegen findet. Andererseits wäre es nicht glücklich, angesichts der Tatsache, daß auch in Sätzen mit erstem Tempus nicht immer der Verbalinhalt das Prädikat ist, zu einer Formulierung wie der Steindorffs²⁶ zu gelangen: «Die ersten Tempora bilden ... Sätze, in denen alle Satzteile das gleiche Gewicht haben (sic! H. R.) ... Die zweiten Tempora stehen dagegen in Sätzen, in denen ein Satzteil das Übergewicht über andere Satzteile hat.»

Um eine solche Formulierung nicht zu benutzen, müssen wir sagen, daß wir bisher nur ein negatives, d. h. den Gebrauch eines zweiten Tempus ausschließendes Kriterium (die Prädikativität des Verbalinhalts) geklärt haben, das aber – wie selten etwas in der griechischen Syntax – (im synchronen Rahmen des untersuchten Textes) ausnahmslos zutrifft. Von dieser Regelmäßigkeit ermutigt, können wir darauf hinweisen, daß schon jetzt Anzeichen gewisser weiterer Regelmäßigkeiten vorhanden sind, die uns die Aussichten auf eine baldige Klarstellung weiterer

²⁶ Lehrbuch der koptischen Grammatik (1951) 162.

Bedingungen des Gebrauchs der zweiten Tempora (zuzüglich der Nichtprädikativität) als günstig erscheinen lassen:

1. So findet sich, z. B. beim Ausdruck «noch heutzutage» (*ἔτι καὶ ἐς ἐμέ*, siehe S. 144f.), nie ein erstes Tempus²⁷.

2. Die Tempora der einen identischen Verbalkern enthaltenden Frage-Antwort-Gruppen (siehe S. 148) sind von ziemlicher Regelmäßigkeit, insbesondere sooft die Antwort ein zweites Tempus enthält, hat die Frage ein erstes; hat die Frage ein zweites, so ist sie nicht (oder zumindest nicht mit verbaler Konstruktion) beantwortet.

3. Das Verbum der unvollständigen Aussage *χρή* (vgl. S. 141) kommt im zweiten Tempus nicht auf Grund seiner eigenen Nichtprädikativität (ist es doch sehr selten prädikativ²⁸), sondern nach analogen Bedingungen, die auf den von ihm abhängigen Infinitiv zutreffen; hat der letztere einen hervorgehobenen Teil bei sich, so erscheinen die zweiten Tempusformen *χρεόν ἔστι* usw. (vgl. die oben angeführten Belege).

Obwohl, wie eingangs betont, eine synchrone Untersuchung allein die Sicherheit der Gültigkeit solcher Resultate wie der hier gewonnenen gewährt, läßt es sich andeuten, daß die in Grammatiken aus anderen Schriftstellern angeführten Beispiele der zweiten Tempora eine analoge Analyse zulassen. Nur muß hierbei der Tatsache Rechnung getragen werden, daß mit der Ausbreitung der periphrastischen Suppletivformen in späteren Sprachzuständen (siehe S. 136, Anm. 9) der Gegensatz zwischen den Suppletivformen und den zweiten Tempora immer mehr verdunkelt wurde, was zu einer steigenden Außergebrauchsetzung der zweiten Tempora Anlaß geben konnte; es mag auch bei Herodot schon manches zweite Tempus dann vermieden sein, wenn es dieselben Komponenten wie eine periphrastische Suppletivform enthalten hätte. Für das ganze späte Griechisch ist auch noch die Existenz des Universalsubordinativs *ἴα* (vgl. im Folgenden) in Betracht zu ziehen, die die zweiten Tempora noch weitgehender zu verdrängen imstande war.

²⁷ Auf *ἔτι καὶ ἐς ἐμέ* folgt: a) *εἰναι* mit Adjektiv, also strukturell dasselbe wie ein zweites Tempus (I 66, 4. 181, 2; II 130, 181. 1, 5; IV 124, 1; in den meisten Fällen handelt es sich um *σύνος*); b) *εἰναι* mit Präpositionalausdruck I 93, 3. Daher werden wir in Fällen, wo ein erstes und ein zweites Tempus morphologisch zusammenfallen (*εἰναι*, siehe S. 140f., und Partizip, siehe S. 140), die nach *ἔτι καὶ ἐς ἐμέ* «heutzutage» folgende Form als zweite betrachten; dies trifft auf II 122, 2. 131, 3; VIII 121, 1 zu. Wo nach *ἔτι (καὶ) ἐς ἐμέ* ein erstes Tempus folgt, handelt es sich keinesfalls um betontes «noch heutzutage», sondern deutlich um eine terminierte Zeitbestimmung («von ... bis»): *δῶρα ἔτι καὶ ἐς ἐμέ διὰ πεντετηρίδος* («in jedem Lustrum bis heute») *ἀγίνεον* III 97, 4; *ἐκ ... τόσον ... περόνας ἔτι καὶ ἐς ἐμέ* («von damals bis heute») *ἐφόρεον* V 88, 3; *διατελέοντι ἔχοντες ἐκ τούτον τοῦ χρόνου αἰεὶ ἔτι καὶ ἐς ἐμέ* («seit jener Zeit ununterbrochen bis heute») *ώς ἐτάχθησαν* VI 42, 2. Die Ausnahme bestätigt also hier die Regel, und daß beim einzigen Beispiel, das außerhalb unserer Klassifikation steht, *ἔτι καὶ ἐς ἐμέ* nicht eindeutig überliefert ist (V 45, 2), wird wohl nicht mehr überraschen.

²⁸ Siehe Anm. 20.

Soweit die Grammatiken nicht Beispiele aus Herodot bringen²⁹, belegen sie die «selbständige und nachdrückliche Hervorhebung des Verbalbegriffs durch die Umschreibung durch das Partizip»³⁰ mit Beispielen wie den folgenden³¹:

1. Beim Verbum der unvollständigen Aussage *ἔχειν* (siehe S. 147): *Εἰ δὲ ἔστι οὐτως ἔχον* Plato Phaedr. 245 e und öfters; *ταῦθ' οὐτως ἔχοντ' ἔστιν* Demosthenes 29, 29.

2. Hervorgehobenes (prädikatives) Agens-Patiens (oben S. 147) zeigt am schönsten die Stelle, in der das stückweise Erkalten von Sokrates' Körper geschildert wird (Platon Phaidon 118 a): *Ἡμῖν ἐπεδείκνυτο, ὅτι ψύχοιτο τε καὶ πήγνυτο* (mit erstem Tempus). Als die («besagte») Starre nun schon bis zu seinem Bauche gekommen war, sagte er seine letzten Worte; *ἡδη οὖν σχεδόν τι αὐτοῦ ἦν τὰ περὶ τὸ θῆρον ψυχόμενα ... εἴπεν δὲ δὴ τελευταῖον ἐφθέγξατο* ·

3. In Antithese (ofters ist ein Glied negativ): *Λενγαλέοι τ' ἐσόμεσθα καὶ οὐ δεδαηκότες ἀλλήν β* 61; *ἡσαν ... τεταλαιπωρημένοι ὑπό τε τῆς νόσου καὶ τοῦ πολέμου* Thuc. III 3, 1; *συνεληλυθότες ... ἡσαν αὐτόσε καὶ ἄνδρες καὶ γυναικες* Xen. An. IV 7, 2; *δσω μέγιστον τὸ τῶν φυλάκων ἔργον, τοσούτῳ σχολῆς ... μεγίστης δεόμενον* Platon Politeia 374 e.

4. Ein negierter Satzteil ist prädikativ (oben S. 141 f.): *Οὐτε ... θρασὺς οὐτ' οὖν προδείσας εἰμί* Sophokles Oidipus Tyr. 90; *ἡν ... αὕτη ἡ στρατηγία οὐδὲν ἄλλο δυναμένη* Xenophon Anabasis II 2, 13; *Οὗτις, δν οὐπω φημὶ πεφυγμένον εἶναι δλεθρον* i455; *ἡσαν ... οἱ Ἀθηναῖοι οὐκέτι δμοίως ἐν ἡδονῇ ἀρχοντες* Thukydides I 99, 2; *ἡν δὲ οὐδὲν πεπονθώς* Xen. An. VI 1, 6; *τοῦτο οὐκ ἔστι γιγνόμενον παρ' ἡμῖν*; Platon Philebos 39 c; *οὐτ' εὐλογον οὐτ' ἔχον ἔστι φύσιν τοῦτο γε* Demosthenes 2, 26.

5. Der hervorgehobene Satzteil ist gekennzeichnet a) durch ein starkes Demonstrativ (vgl. oben S. 142, 144 f.) in *ῆκουσεν αἰσχρά · δρῶν γὰρ ἦν τοιαῦτα* με Sophokles Aias 1324, b) durch *μάλιστα ἡσαν ... Κορίνθιοι ξυμπροσθυμούμενοι μάλιστα τοῖς Ἀμπρακιώταις* Thukydides II 80, 3.

6. Zweites Tempus im Maßbegriff (S. 148): *Ἔν πολὺ τούτων ἀφεστηκότα τὰ τότε λεγόμενα* Demosthenes 6, 29.

²⁹ Z. B. Meillet-Vendryes, *Traité de grammaire comparée* 226.

³⁰ Das erscheint uns nun ziemlich verkehrt. Schwyzter legt sich mit «ursprünglich gegenüber den einfachen Formen wohl irgendwie expressiv» (I 811) beträchtlich weniger fest, ebenso Bartelenet, o. c. 90, mit «elle a généralement une valeur descriptive». Mißgriffe, die oft ins Gegenteil des Richtigen ausschlagen, sind auf dem Wege zur Klarstellung nichts Seltenes; auch die Erforschung der koptischen zweiten Tempora kennt eine solche Odyssee. Stern schrieb in seiner koptischen Grammatik dem zweiten Tempus eine Verwendung im attributiven Relativsatz zu («Stern a dû vouloir écrire 'im *praedicativen* relativsatz'», Polotsky, o. c. 54), während er der Form des zweiten sogenannten Praesens consuetudinis geradezu prädiktative Stellung zugeschrieben hatte.

³¹ Im folgenden eine vollkommene Aufstellung der von Kühner-Gerth I 38 f. angeführten Beispiele, mit Ausnahme von *μεταπεμπόμενοι ἡσαν* Thukydides III 2 (suppletiv-periphrastische III. pl. med., vgl. oben II a, I) und *εἰρημένος ἔστω* Θ 524 (suppletiv-periphrastischer Perfektimperativ, vgl. oben II a, V-VI). Die von K. S. Kontos (*Φιλολογικαὶ παρατηρήσεις*, *Ἀθηνᾶ* X 269-324) gegebene Sammlung periphrastischer Perfektformen hoffe ich bei späterer Gelegenheit analysieren zu können.

7. Die Syntax der Frage und Antwort ist am besten illustriert durch Sophokles Oidipus Tyr. 580, wo sich zwei Zeilen vorher auch ein zweiter Aorist findet (hier in der Entscheidungsfrage, die aber einen Satzteil in Frage stellt):

Kq. *Tί δῆτ'*; ἀδελφὴν τὴν ἐμὴν γῆμας ἔχεις;
Oi. *"Αρνησις οὐκ ἔνεστιν ὅν ἀνιστορεῖς.*
Kq. *"Αρχεις δ' ἐκείνη ταῦτα γῆς ἵσον νέμων;*
Oi. *"Αν γῇ θέλονσα πάντ' ἐμοῦ κομίζεται.*

Gut ist Wilamowitz' Übersetzung³², der im ersten Falle das Verbum, um ihm den prädikativen Status zu nehmen, nominalisiert, im zweiten Falle jedoch invertiert:

- «Nun also, deine Frau ist meine Schwester.
 – Tatsache, die ich nicht bestreiten kann.
 – An deiner Herrschaft hat sie gleichen Anteil.
 – Ein jeder Wunsch wird ihr von mir erfüllt.»

8. In rhetorischer Frage: *Oὐκοῦν ... εἰσὶ ... εἰς βέλτιστον τόπον ἴόντες*; Platon Phaidon 82 a; vgl. Philebos 39 c (unter 4).

9. Hervorgehobene prädiktative Satzteile, außer den genannten Fällen: *Oὐτω δ' ἀν θανὼν εἴη 'ξ ἐμοῦ* (Kühner-Gerth: «Dann wäre ich sein Mörder»; Prädikat ist natürlich Ödipus, der Sprecher) Sophokles Oidipus Tyr. 970. – *Πάλαι ... στείχων ἀν γῇ* Sophokles Philoktet 1219; *αἰεὶ τοι δίγιστα θεοὶ τετληστες εἰμέν* E 873; *ἄλλ' ἔστι ταῦτα τὴν ἐκάστον δραθνυμίαν ὑμῶν ἐπανξάνοτα* Demosthenes 3, 33.

Die syntaktische Leistung der zweiten Tempusform läßt sich am besten so definieren, daß sie nicht nur den Ausdruck der Zeitkategorie, sondern auch die satzbildende Kraft des finiten Verbums von den es begleitenden Satzteilen trennt. Stellen wir die Syntagmen *ἄνθρωπον τύπτομεν* und *ἄνθρωπόν ἐσμεν τύπτοντες* einander gegenüber, so ist es sofort klar, wie dies erfolgt. Die erste Konstruktion zerlegt den Satz zwangsläufig in die unmittelbaren Komponenten (Subjekts- und Prädikatsgruppe) *ἄνθρωπον | τύπτομεν* (eines der beiden ist das Subjekt, das andere das Prädikat), während die zweite eine Analyse *ἄνθρωπον τύπτοντες | ἐσμεν* ermöglicht, also zwei durch Kopula verbundene Hauptsatzteile ergibt.

Der Ausgangspunkt dieser Konstruktion war wahrscheinlich der Fall des prädiktiven Nominativs *ὁ ἄνθρωπός ἔστι λέγων* (*ὁ ἄνθρωπος = λέγων*), von wo sich die Konstruktion auf andere Kontexte eines nicht-prädiktiven Verbums erweitern konnte. Es sei betont, daß das Griechische – im Gegensatz zum Französischen, Englischen und Koptischen – den Satz mit prädiktivem Nominativ so konstruiert wie diejenigen mit prädiktiver Adverbialergänzung. Der Grund hiefür ist verständlich, wenn wir die verschiedenen Ausdrucksmittel der beiden syntaktischen Fälle im Koptischen und im Französischen betrachten.

³² Griechische Tragödien I 41.

Die Konstruktion für den prädikativen Nominativ enthält in den genannten Sprachen einen Relativsatz, der eigentlich einem Particium gleichwertig ist (im Koptischen steht die in diesen Fällen gebräuchliche Form sehr häufig als Äquivalent eines Partizips des griechischen Originals), wie z. B.³³: *It is not I who make you cry. C'est Annibal qui battit les Romains à Cannes.* Die Konstruktion für eine prädikative Adverbialergänzung ist jedoch in den genannten Sprachen an das Vorhandensein eines Universalsubordinators (frz. *que*, z. B. *C'est là que se trouve Souse*; engl. *that*, z. B. *It is rarely that opportunity returns*; über andere Sprachen siehe Polotsky o. c. 56) gebunden, wie er eben dem Griechischen vor Entstehung des *lva* «que» fehlt³⁴. Daher konnte sich in diesem Entwicklungsstadium keine eigene Konstruktion für das adverbale Prädikat entwickeln³⁵.

Polotsky schließt seine Untersuchung mit der Feststellung, daß «on a déjà insisté sur le caractère logique de la syntaxe égyptienne; or, la phrase coupée, comme on l'a souvent remarqué en faisant l'éloge du français, est un procédé qui contribue éminemment à assurer ce caractère à une langue». Es mag sein, daß auf Grund des hier Gezeigten man auch dem Griechischen dieses Lob nicht ganz unberechtigt wird zusprechen können.

³³ Vgl. Polotskys ausführliche Beispielsammlung, o. c. 60ff.

³⁴ Ich möchte hier gerne durch ein sehr frühes Beispiel zeigen, daß die Phrase coupée sich zusammen mit einer Universalkonjunktion entwickeln kann und nicht gerade eine Entwicklung eines Relativsatzes darstellen muß. In der *Peregrinatio Aetheriae* lesen wir (II 7): *Illud satis admirabile est et sine Dei gratia puto illud non esse, ut cum omnibus altior sit ille medianus qui specialis Syna dicitur ... tamen uideri non possit, nisi ad propriam radicem illius ueneris. «Ce n'était pas sans un acte de grâce que ...»*

³⁵ In vielen Fällen kann eine Form, die sich mit einem koptischen zweiten Tempus deckt, einem griechischen Partizip äquivalent sein.